

**Begrüßung durch Dr. Jens-Christian Wagner, Leiter der Gedenkstätte Bergen-Belsen, zur Gedenkveranstaltung anlässlich des 72. Jahrestags der Befreiung des KZ Bergen-Belsen am 23.4.2017**

Sehr geehrte, liebe Frau Gulej,

sehr geehrter Herr Milstein,

sehr geehrte Überlebende des KZ-Bergen-Belsen und Angehörige,

sehr geehrte Frau Bundestagsvizepräsidentin Bulmahn,

sehr geehrte Frau Staatsministerin Prof. Grütters,

sehr geehrte Frau Kultusministerin Heiligenstadt,

sehr geehrter Herr Fürst,

[Botschaften]

sehr geehrte Abgeordnete des Deutschen Bundestages, des niedersächsischen Landtages sowie der Kreistage und Stadträte,

sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

in der vergangenen Woche jährte sich zum 72. Mal die Befreiung des KZ Bergen-Belsen. Am 15. April 1945 rückten britische Soldaten im KZ Bergen-Belsen ein und befreiten rund 50.000 Männer, Frauen und Kinder. Tatsächlich waren heute vor 72 Jahren jedoch noch Tausende Häftlinge des KZ Bergen-Belsen in den Händen der SS. Mit drei Transporten hatte sie 7000 jüdische Insassen des Austauschlagers in Richtung Theresienstadt deportiert. Einer der Transporte wurde bereits am 13. April bei Farsleben von amerikanischen Soldaten in Sachsen-Anhalt befreit. Die Überlebenden des zweiten Transportes wurden heute vor 72 Jahren, am 23. April 1945, im brandenburgischen Tröbitz von der Roten Armee befreit. Nur der dritte Transport erreichte tatsächlich das Ghetto Theresienstadt. Sowjetische Soldaten befreiten die Überlebenden dieses Transportes erst am 8. Mai 1945 – mehr als drei Wochen nach der Befreiung Bergen-Belsens.

Heute begehen wir jedoch den symbolischen Befreiungstag *aller* Häftlinge des KZ Bergen-Belsen. Der heutige Tag ist deshalb ein Tag der Freude und ein Tag des Dankes an die britischen Befreier – aber auch ein Tag der Trauer: um 20.000 Kriegsgefangene und 38.000 KZ-Häftlinge, die die Befreiung nicht mehr erleben durften, und um 14.000 Männer, Frauen und Kinder, die noch nach der Befreiung trotz aufopferungsvoller Hilfe durch die Briten an den Folgen der Haft starben. Ihrer gedenken wir heute.

Gedenken braucht Wissen, und es darf nicht zum Ritual erstarren. Aus diesem Grund stellen wir die Gedenkveranstaltungen zum Jahrestag der Befreiung seit dem letzten Jahr unter ein inhaltliches Leitthema, das die Veranstaltungen rahmt und in einen größeren Kontext setzt. Letztes Jahr war es das Thema der juristischen Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen. In diesem Jahr geht es um das Thema „Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ im Allgemeinen und um die von der SS als „politisch“ kategorisierten Häftlinge Bergen-Belsens im Besonderen. Sie stellen mehr als die Hälfte der insgesamt über 100.000 Menschen, die in das KZ Bergen-Belsen verschleppt wurden.

Wer waren die „Politischen“? Recht gut fasste es 1945 Rudolf Küstermeier zusammen. Er hatte Bergen-Belsen selbst als politischer Häftling überlebt und gründete später die Tageszeitung „Die Welt“. Nach seiner Befreiung schrieb er über seine politischen Mithäftlinge in Bergen-Belsen:

„Es gab Kriegsgefangene und ausländische Zivilarbeiter, die der Faulheit oder des Ungehorsams bezichtigt worden waren oder auch der Teilnahme an antideutschen Verschwörungen und Propagandaaktionen; [...] Polen, die im Warschauer Aufstand mitgekämpft hatten, jugoslawische und slowakische Partisanen. Da waren Widerstandskämpfer aus allen deutsch besetzten Gebieten, ferner deutsche Kommunisten, Sozialisten, Pazifisten, Liberale und Gläubige jedes religiösen Bekenntnisses. Einige von ihnen waren aktive Antinazisten gewesen, einige hatten nur fremde Sender abgehört, eine kritische Meinung geäußert, sich irgendwie ‚verdächtig‘ gemacht.“

Millionen Menschen haben im von Deutschland besetzten Europa Widerstand gegen die Nationalsozialisten geleistet und zusammen mit den alliierten Armeen Europa und Deutschland von den Nationalsozialisten befreit. Die Überlebenden der

Konzentrationslager trugen maßgeblich dazu bei, nach dem Krieg ein humanes, friedliches und solidarisches Europa zu errichten. 72 Jahre nach Kriegsende droht jedoch das Projekt Europa angesichts nationalistischer Egoismen, fremdenfeindlicher Abschottung, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit zu scheitern.

Zugleich verblasst die Erinnerung an den Widerstand gegen den Nationalsozialismus – Grund genug, denke ich, dieses Thema zum heutigen Gedenktag in den Mittelpunkt zu stellen und daran zu erinnern, dass Bergen-Belsen – neben vielen anderen Konzentrationslagern – ein Ort war, an dem die SS Zehntausende Männer und Frauen aus dem europäischen und deutschen Widerstand inhaftiert hat.

Im öffentlichen Bewusstsein ist das kaum noch präsent. Kaum jemand etwa weiß noch, dass in den Massengräbern um uns herum mindestens acht Reichstagsabgeordnete liegen und viele andere Protagonisten der Weimarer Republik. Bergen-Belsen ist auch ein Friedhof des Personals der Weimarer Republik – oder der „Systemzeit“, wie sie die Nazis hasserfüllt nannten.

Und noch deutlich höher ist die Zahl nichtdeutscher Widerständler, die in Bergen-Belsen starben: Minister demokratischer Vorkriegsregierungen aus Belgien und den Niederlanden, Kämpferinnen und Kämpfer der französischen Résistance und der polnischen Armia Krajowa oder auch Partisaninnen und Partisanen aus der Sowjetunion und anderen ost- und südosteuropäischen Staaten.

Ihrer gedenken wir heute genauso wie der hier ermordeten Juden, Sinti und Roma, Zeugen Jehovas, Homosexuellen sowie als asozial oder kriminell ins KZ Deportierten. Und wir gedenken der 20.000 vorwiegend sowjetischen Opfer des Kriegsgefangenenlagers Bergen-Belsen.

Erlauben Sie mir einige Worte zum heutigen Programm:

Stellvertretend für alle wird heute Anastasia Gulej zu uns sprechen. Sie wurde 1943 als Zwangsarbeiterin aus der Ukraine nach Deutschland verschleppt und nach einem Fluchtversuch in das KZ Auschwitz eingewiesen. Von dort überstellte sie die SS nach Bergen-Belsen, wo sie am 15. April 1945 von den Briten befreit wurde. Als Vorsitzende des Verbandes der ukrainischen Überlebenden des KZ Bergen-Belsen engagiert sich seit vielen Jahren gegen das Vergessen und für die humanitären

Belange ihrer ehemaligen Mithäftlinge. Frau Gulej, seien Sie sehr herzlich willkommen!

Ihre Biographie, liebe Frau Gulej, präsentieren wir in der Ausstellung „Roter Winkel. Politische Häftlinge im KZ Bergen-Belsen“. Diese Ausstellung wurde anlässlich des 72. Jahrestages der Befreiung von der Gedenkstätte gemeinsam mit Studierenden der Universität Hannover erarbeitet, und Sie alle sind herzlich eingeladen, an der Eröffnung um 14 Uhr im Forum teilzunehmen.

Neben Frau Gulej möchte ich ebenso herzlich Shraga Milstein begrüßen. Er überlebte Bergen-Belsen als verfolgter Jude und ist seit diesem Jahr Vorsitzender des israelischen Verbandes der Überlebenden des KZ Bergen-Belsen. Er wird am Jüdischen Mahnmal zu uns sprechen. Es ehrt uns, lieber Herr Milstein, dass Sie heute hier sind; seien Sie sehr herzlich willkommen!

Vor den beiden Überlebenden hören wir Grußworte von Kultusministerin Frauke Heiligenstadt und Staatsministerin Monika Grütters. Mit Ihrer Anwesenheit, liebe Frau Grütters, unterstreichen Sie das starke Interesse des Bundes an der Arbeit der Gedenkstätte Bergen-Belsen, und Sie ehren die Opfer und ihre Angehörigen. Dafür möchte ich mich ausdrücklich bedanken.

Mein größter Dank gilt aber Ihnen allen, die heute hier sind, um mit den Überlebenden und den Angehörigen der Opfer des KZ Bergen-Belsen zu gedenken und zugleich an die Befreiung vor 72 Jahren zu erinnern. Dass Sie so zahlreich hier erschienen sind, gibt den Angehörigen, so hoffe ich, Trost, und es beweist, dass die Lehren aus den Verbrechen des Nationalsozialismus auch 72 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges nichts von ihrer Aktualität eingebüßt haben.